

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 28 (1949)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

28. Jahrgang

Februar 1949

Heft 2

THEODOR SCHWARZ

Chemietrusts im Zwielficht

I. Der Fall Francolor

Als im Sommer 1940 deutsche Soldatenstiefel über das Pflaster von Paris knallten, folgte der siegestrunkenen Soldateska ein Aufgebot von Geschäftsleuten, «Spezialisten» in der systematischen Beraubung unterworfenen Völker. Unter diesen Geschäftsleuten befanden sich auch Agenten der *IG Farben*, des fast allmächtigen deutschen Farbstofftrusts. Die IG-Farben-Leute setzten eine Zwangsvertrustung der französischen Konkurrenz durch. Der neugebildete Trust erhielt den Namen *Francolor*.

Die drei größten französischen Firmen der Branche, *Kuhlmann AG*, die *Matières Colorantes et Produits Chimiques de Saint-Denis* und die *Cie Française de Matières Colorantes et Produits Chimiques Sud-Est*, wurden von den Deutschen gezwungen, ihre Farbstoffwerke gegen Aushändigung von 800 Millionen französischer Francs – nicht in bar, sondern in Form von Francoloraktien – der neuen Gesellschaft Francolor abzutreten. Die drei französischen Gesellschaften mußten sodann der IG Farben 51 Prozent der Aktien der Francolor aushändigen, wofür sie in Aktien der deutschen Gesellschaft bezahlt wurden. Der «Völkische Beobachter» hatte übrigens die Stirn, dieses Diebstahlsmanöver als «schweres Opfer der deutschen Industrie» hinzustellen.

Nach der Befreiung wurde nun begreiflicherweise der Ruf nach Verstaatlichung der Farbstoffindustrie immer lauter. Die Existenz der Francolor, die ja dem Feinde gehört hatte, bot dazu eine gute technisch-organisatorische wie juristische Basis. Die Sozialistische Partei Frankreichs arbeitete einen Gesetzentwurf aus, wonach die 51 Prozent deutscher Beteiligung an der Francolor auf den französischen Staat übergehen sollten. Die Francolor würde so zu einem gemischtwirtschaftlichen Unternehmen werden, wobei die alten französischen Firmen noch ein Steuerprivileg als Entschädigung erhalten